

Kühne+Nagel und die NS-Zeit

Crowdfunding gegen das Vergessen

Kaufen Sie mit uns ein Stück des Bremer Weserufer – für einen Ort, der die Arisierung-Geschäfte von „Kühne+Nagel“ im Dritten Reich anmahnt.



Bild: dpa

Wer mitbietet, kann Geschichte schreiben: Die taz sammelt von ihren LeserInnen und GenossInnen Geld, um vier Quadratmeter Weserufer zu kaufen. Denn selten war die Gelegenheit so günstig: Der Bremer Senat will 1.000 Quadratmeter à 900 Euro an den Logistik-Riesen Kühne+Nagel verkaufen, der auf der Fläche seinen Stammsitz erweitern will.

WIR BRAUCHEN IHRE HILFE!

» Kühne+Nagel will sich seiner NS-Geschichte nicht stellen, der Bremer Senat will der Firma ein günstiges Grundstück am Weserufer verkaufen.

» Die taz zieht daraus Konsequenzen: Sie sammelt Geld, um mitbieten zu können. Vier Quadratmeter als Grundfläche für ein NS-Denkmal würden rund 4.400 Euro kosten.

Bei diesem Schnäppchen-Preis kann sogar die taz mitbieten – falls ihr ihre LeserInnen entsprechend helfen. Wir brauchen auch nur vier Quadratmeter der Gesamtfläche. Aber die sollen es in sich haben: Als Grundfläche für ein Mahnmal, das an die reichhaltigen Arisierungsgewinne von Kühne+Nagel erinnert.

Die Spedition sicherte sich das Monopol

» Bis zum 9. Januar 2016 soll das Geld zusammen sein. Helfen Sie mit! Schon mit einem kleinen Beitrag können Sie uns helfen, unser Ziel zu erreichen.

Überweisungen an

taz Verlags- und Vertriebs GmbH

Postbank Berlin

IBAN:

DE85100100100282997104

BIC: PBNKDEFF

Stichwort: Kühne und Nagel

» Sollte die taz nicht zum Zuge kommen, kommt das gesammelte Geld der Jüdischen Gemeinde Bremens zur Unterstützung ihrer älteren bedürftigen Mitglieder zu Gute.

Konzern zahlen soll. Muss die taz nach Maßgabe der Bremer Haushaltsnotlage dann nicht zum Zuge kommen? Zumindest soll unser Gebot ein klares politisches Signal sein: Es wird zivilgesellschaftlich nicht hingenommen, wenn Unternehmen, die damals wie heute eine herausgehobene Rolle einnehmen, die Aufarbeitung ihrer Firmengeschichte verweigern.

Sollte die taz – gegen alle ökonomische und politische Vernunft – nicht den Zuschlag bekommen, kommt das gesammelte Geld der Jüdischen Gemeiden Bremens zu Gute: Zur Unterstützung ihrer älteren bedürftigen Mitglieder.

LESEN SIE MEHR DAZU IN DER TAZ.NORD

Die taz.nord-Redaktion **berichtet ausführlich** über Kühne+Nagel und deren Weigerung, sich mit der eigenen Unternehmensgeschichte in der NS-Zeit zu befassen.

für die Verwertung des gesamten Besitzes der aus Westeuropa deportierten Juden. Heute will sie davon freilich nicht mehr viel wissen.

Derzeit ist das Gelände am Weserufer noch ein öffentlicher Platz mit alten Bäumen. Um ein Eckchen davon für ein Denkmal zu sichern, müssen wir uns allerdings beeilen: Der Bremer Senat will den Vorzugs-Verkauf an Kühne+Nagel schnell unter Dach und Fach bringen. Kühne+Nagel bietet allein in Bremen rund 1.000 Arbeitsplätze – ist also ein Investor, der gepflegt sein will.

Bis zum 9. Januar 2016 müssen wir mindestens 4.400 Euro zusammen haben: Damit bieten wir deutlich mehr pro Quadratmeter als der Logistik-

2015 feiert Kühne+Nagel seinen 125.

Geburtstag, aufwändiges History-Marketing voller nostalgischer Filmchen und Fotos inklusive. Bürgermeister und Senatoren gratulierten artig, auch Hamburg hielt Klaus-Michael Kühne sein goldenes Buch hin. Die taz hat das Jubiläumsjahr von Anfang an kritisch

begleitet: Sie hat Historiker und Archive konsultiert und im Holocaust Memorial Centre in Montreal die Verträge gefunden, mit denen Kühne+Nagel 1933 seinen jüdischen Teilhaber ausbootete.

Zahlreiche Medien stiegen auf die Berichterstattung ein. Das Unternehmen machte erstmals minimale Eingeständnisse. Im Kern beharrt Kühne+Nagel jedoch hartnäckig darauf, „in dunkler Zeit“

selbst das Opfer „großer wirtschaftlichen Schwierigkeiten“ gewesen zu sein. Das Gehalt des Geschäftsführers Alfred Kühne wuchs dennoch enorm.

Warum hält die taz ein Mahnmal speziell für Kühne+Nagel für notwendig? Bei Kühne+Nagel geht es nicht darum, wie sich irgendein Mittelständler durch die NS-Zeit wurschtelte – sondern um ein Unternehmen, das fast 72.000 jüdische Wohnungen und Häuser ausräumte und damit unter anderem die „Juden-Auktionen“ beschickte.

Frank Bajohr, Leiter des Zentrums für Holocaust-Studien am Münchner Institut für Zeitgeschichte, attestiert Kühne+Nagel eine „relative Nähe zum Massenmord“, die Spedition habe „eine Form von Leichenfledderei“ betrieben. Während des Zweiten Weltkriegs avancierte Kühne +Nagel zudem zum maßgeblichen Logistikpartner der Wehrmacht – was sie für die Bundeswehr noch immer ist.

Das Unternehmen selbst, in dem mit Klaus-Michael Kühne noch immer der Sohn des damaligen Inhabers das Sagen hat, will sich weder erinnern – noch erinnern lassen: Anfragen von Historikern werden abgewiegelt, das Firmenarchiv ist für Fachleute tabu. Sämtliche Unterlagen von damals seien verbrannt, lautet die stereotype Auskunft – die längst widerlegt ist.

Höchste Zeit also für einen gut sichtbaren Erinnerungsort.

Höchste Zeit für vier Quadratmeter Wahrheit.

Höchste Zeit, die taz bei ihrem Crowdfunding gegen die Vergesslichkeit zu unterstützen.



Henning Bleyl, 46,
Kulturredakteur der taz.nord.

Bild: privat

Die Verkaufsverhandlungen des Bremer Senats mit Kühne+Nagel sind schon in vollem Gange. Der bislang öffentliche Platz am Weserufer, der überbaut werden soll, wurde bereits auf Altlasten im Boden hin untersucht.

Damit auch die Altlasten der Geschichte nicht vergessen werden, müssen wir schnell sein: In drei Wochen, bis zum 9. Januar 2016, sollen die 4.400 Euro zusammen sein. Bieten Sie mit.

HENNING BLEYL, Redakteur taz.nord

taz.crowdfunding

Wir brauchen 4.400 Euro!

144,65 Euro

... haben wir bereits.

TAZ.NORD / HAMBURG

Stresemannstr. 23

22769 Hamburg

Fax: 040 - 38 90 17 -10

anzeigen@taz-hamburg.de

Anzeigenverkauf:

Manfred Frenz, 040 - 38 90 17 -452

Moritz Herbst, 040 - 38 90 17 -453

Martina Fraederich, 040 - 38 90 17 -454

TAZ.NORD / BREMEN

Pieperstr. 7

28195 Bremen

Fax: 0421 - 960 26 -60

anzeigen@taz-bremen.de

Anzeigenverkauf:

Andreas Fabre, 0421 - 960 26 -13

Andrea Bodirsky, 0421 - 960 26 -12

NEWSLETTER



Abonnieren Sie unseren **wöchentlichen Newsletter** für alle taz-News. Eine Vorschau auf die Themen der Zeitung gibt's im **täglichen Newsletter**.

TAZ.ZAHL ICH

POLITIK	ÖKO	GESELLSCHAFT	KULTUR	SPORT	BERLIN
Deutschland	Ökonomie	Alltag	Musik	Fußball	
Europa	Ökologie	Debatte	Film	Kolumnen	
Amerika	Arbeit	Kolumnen	Künste		
Afrika	Konsum	Medien	Buch		
Asien	Verkehr	Bildung	Netzkultur		
Nahost	Wissenschaft	Gesundheit			
Netzpolitik	Netzökonomie	Reise			

Abo	taz.zahl ich	Café	Nord
Info	zeozwei	Neubau	Hausblog
Anzeigen	taz.methode	Panter Stiftung	Blogs
Genossenschaft	ePaper	Panter Preis	Reisen in die
Shop	Archiv	taz.am wochenende	Zivilgesellschaft

Hilfe	Redaktionsstatut	Impressum	RSS	Mobil	Datenschutz
--------------	-------------------------	------------------	------------	--------------	--------------------

Alle Rechte vorbehalten. Für Fragen zu Rechten oder Genehmigungen wenden Sie sich bitte an lizenzen@taz.de